

4.

Tosias Mission.

Als sie das Dogcart zum Hofstor hinausfaufen sah, kehrte Tofia lachend ins Haus zurück. Der Anblick der verblüfften Leutnants und des nach allen Seiten auskeilenden Goldfuchses hatte sie derart erheitert, daß der Schmerz, nicht mit bei dieser gewiß köstlich wilden Partie sein zu können, für den Augenblick wenigstens, vergessen war.

Strahlend betrat sie die Gartenstube. Und da ihre lebhaftige Natur nach Mittheilung verlangte, begann sie sofort:

„Nein, Muttel, das hättest du bloß sehen müssen. Sie sind davongejurt, als ob der Gottseibeius hinter ihnen her wäre.“

Anwillig sah Frau Eschenhorst ihr entgegen.

„Wie oft sage ich dir, daß ich nicht will hören dies vulgäre ‚Muttel‘“, tadelte sie in ihrem polnisch hart gesprochenen Deutsch. „Und überhaupt, was für eine unfeine, jungenhafte Ausdrucksweise! Und wie du wieder den Hut aus dem Haare zerrst. Wie eine Wilde siehst du aus um den Kopf. . . . — Man tut das überhaupt in seinem Schlafzimmer.“

Diese Zurechtweisung paßte Tofia durchaus nicht. Eine unartige Antwort schwebte ihr auf den Lippen. Doch